



„Canticum novum
zu Psalm 96“
(Holzschnitt,
1973, 42x55 cm)

Paul Utsch

Fränkische Künstler der Gegenwart

Walter Habdank

Er ist längst kein Unbekannter mehr in der deutschen Kunstlandschaft und über ihn ist schon geschrieben und ausführlicher geschrieben worden, als es hier geschehen kann.

1960 erschien im Kösel-Verlag München die Schulbibel „Reich Gottes“ mit Holzschnitten des damals dreißigjährigen Walter Habdank. Die daraus entnommenen und vom Verlag in einem Sonderdruck unter dem Titel „Offenbarung im Bild“ den Freunden des Hauses gewidmeten „Holzschnitte zur Bibel“ mit einer Einführung von Thomas Zacharias waren die erste „Begegnung“ mit dem Künstler. Seitdem war es nicht mehr schwer, seine Arbeiten zu erkennen. „Sie sind nicht schön und lieb“, meint Thomas Zacharias, „sondern mühselig und beladen, nicht gesund, sondern krank, nicht frei, sondern gefangen, nicht selbstsicher, sondern dem Leid ebenso ausgeliefert wie dem Werk der Gnade ... Wir erkennen den Herrn an seiner Liebe, nicht an seiner Erscheinung“.

Bei Habdank steht der Mensch – der Mensch in einer besonderen Situation – in der Mitte seines Schaffens. Helmut Bieber hat in einer „Richtfest der Hoffnung“ überschriebenen Bildbetrachtung u. a. erwähnt, daß der Künstler Walter Habdank „Kunst als eine Auseinander-



Foto: Utsch, Schweinfurt

„Gitarrenspieler“
(Holzschnitt, 1972, 40x51 cm)



„In Erwartung“
(Holzschnitt,
1975, 64x41 cm)

setzung von Menschen mit Menschen über Menschen versteht“. Dies kommt in den meisten seiner Bilder zum Ausdruck, obgleich er uns den Zugang zu ihnen „nicht leicht macht“; er „schwimmt gegen den Strom“ und „fährt fort, Mensch und Gegenstände so almodisch zu malen, wie wir sie sehen ... Je mehr er sich mit dem Menschen befaßt, um so mehr geriet er ihm unter der Hand vom Abbild, von der Karikatur, vom Stil-experiment zum Sinnbild. Freilich, der Mensch ist nicht 'schön', sein Bild folgt nicht harmonischen griechischen Körpermaßen. Die Gesichter sind derb, oft ungeschlacht, verhämt, disproportioniert. Das breite Lächeln des Konsumenten der Wohlstandsgesellschaft wird man vergeblich suchen. Ein unbequemer Ernst schlägt uns entgegen“. – Ist auch der Mensch dominierend in seinem Werk, so befaßt sich Habdank doch auch mit der Darstellung von Tieren, Blumen und Landschaften, wobei letztere „nicht durch die Touristenkamera gesehen“ sind. „Suchen Sie sie nicht im Atlas, sondern, wenn irgendwo, dann bei sich selbst!“ rät Bieber.

Malerei (Öl, Acryl auf Leinwand), Aquarell und Holzschnitt haben den Vorrang. Dennoch weiß Habdank auch mit Pasiellmalerei, Radierung und Lithographie umzugehen. Wandteppiche, Mosaiken, Metallarbeiten, Holzreliefs, farbige Glasfenster und Brunnen gehören ebenso in sein Arbeitsfeld wie das Porträt. Aber – und hier sei nochmals Helmut Bieber zitiert – „die Welt-Sicht dieses Künstlers wurzelt im Bild des ständig gefährdeten, fragilen, fragenden und fragwürdigen, von den eigenen dämonischen Mächten bedrohten, Krankheit und Tod überantworteten Menschen. Eine solche Sicht ist im Grunde weder pessimistisch noch optimistisch, sie ist nüchtern, realistisch, sie konstatiert Tatsächliches“. Und der Künstler bekennt: „Meine Bilder entstehen nicht aus Vergnügen, sondern aus einer unausweichlichen Situation, malen zu müssen“.

Walter Habdank wurde am 5. Februar 1930 in Schweinfurt geboren, wo sein aus Ulm stammender Vater Heimleiter in ei-

nem Waisenhaus und Erziehungsheim war. Die Mutter ist Oberpfälzerin. Seit 1940 lebt er in München und studierte von 1949 bis 1953 Malerei und Graphik bei Professor Walther Teutsch an der Hochschule der Bildenden Künste. Die „Liebesheirat“ mit dem fünften Kind eines evangelischen Geistlichen hat er bis heute „nicht bereut“. Wem die Ehre zuteil wird, der charmanten, lebenswürdigen Hausfrau und Mutter dreier Buben im Malerhaus zu München-Pasing zu begegnen, kann dies verstehen.

Der Katalog der Einzelausstellungen, Beteiligungen und Veröffentlichungen ist groß und beginnt 1949. Die Städtische Galerie München und die Große Kunstausstellung im Haus der Kunst (Neue Gruppe und Künstlergenossenschaft) zeigen seit 1950 bzw. 1951 Habdanks Bilder. Namhafte Galerien des In- und Auslandes wären zu nennen. 1975 stellte er in vier katholischen Bildungszentren (Fulda, Heppenheim, Osnabrück-Georgsmarienhütte, Lingen/Emsland) aus, im BMW-Haus zu München im Rahmen der Ausstellung „Holzschnitte des XX. Jahrhunderts“, in Flörsheim/Main, im „Haus der Kirche“ zu Berlin (1.-31. Okt. 75), im Gemeindezentrum Heiligkreuz in Coburg (Dez. 75. Jan. 76). Vom 11. bis 27. Februar 1976 sah man bei der Deutschen Parlamentarischen Gesellschaft in Bonn die bisher größte Auswahl seiner Malerei und Graphik. Kelkheim im Taunus folgte im März 1976 und am 30. April wird im Alten Rathaus seiner Geburtsstadt Schweinfurt zum zweiten Male eine von der dortigen Volkshochschule veranstaltete Ausstellung eröffnet. Zahlreiche Bücher hat er mit Holzschnitten und Pinselzeichnungen illustriert. Die künstlerische Gesamtgestaltung der Versöhnungskirche im Lechfeld lag in seinen Händen; ferner schuf er den Altar für das Heidelberger Augustinum, Holzreliefs für Bonn und ein 15 Meter breites Naturstein- und Goldmosaik (50 qm) für die Friedenskirche in Bayreuth. Die Häuser des Collegium Augustinum (von Mölln bei Lübeck bis Diefen am Ammersee) sind mit Wandmalereien, Mosaiken und Reliefs von Walter Habdank ausgestattet.



„Noah“ (Holzschnitt, 1970
41x49 cm)



„Filius hominis
zu Psalm 8“
(Holzschnitt,
1973, 40x42 cm)



„Mädchen
mit Kerze“
(Holzschnitt,
1973, 40x51 cm)

Deutsch-Österreichisch-Schweizer Sing- und Spielwoche Salzburg. Fränkischer Jugendmusik- und Kantatenkreis e. V. Nürnberg. Schweinauer Hauptstr. 46a

Liebe Musikfreunde und Teilnehmer, verehrte Förderer und Gönner!

Wir sind in der glücklichen Lage, Ihnen von den Schlußmusiken unserer 20. JUBILÄUMS-WOCHE Salzburg, ein in seiner Art einmaliges DOKUMENTARALBUM (2 Langspielplatten 30 cm) mit den Life-Aufnahmen aus der Stiftskirche der Benediktinerabtei St. Peter und dem Marmorsaal von Schloß Mirabell, anbieten zu können. Beide Platten sind von großer musikalischer Ausdruckskraft und zeigen zu welch achtunggebietenden Leistungen junge Menschen bei geeigneter Führung und Leitung gebracht werden können.

In einem Vierfarb-Album bieten sich Ihnen musikalische Kostbarkeiten von hohem Niveau (vielleicht auch eine schöne Erinnerung an eine früher mitgemachte Woche), die in Ihrer Sammlung nicht fehlen sollten.

Die Interpreten sind ausnahmslos Teilnehmer unserer Wochen, die international belegt waren mit jungen Menschen aus Deutschland, Österreich, Schweiz, Frankreich, Italien, England, Holland, Belgien, USA, UDSSR, Indonesien, Hongkong u. a.

Mit dem Kauf dieser Platten bereiten Sie sich eine doppelte Freude:

1. Sie kommen in den Genuß der einmalig schönen Schlußmusiken,
2. Sie unterstützen unsere Bemühungen, junge Menschen zu fördern, sie zu echter Kultur hinzuführen und Ihnen die Teilnahme an unseren Mozart-Jugendwochen Salzburg sowie den Bach-Jugendwochen Ansbach zu ermöglichen.

Dieses DOKUMENTAR-ALBUM PSRK 41011/12 wird Fr./DM 32,-/Ös. 224,- kosten. Bei Vorbestellung bis 31. 5. 1976 berechnen wir einen Subskriptionspreis von Fr./DM 24,-/Ös. 168,-.

Titelangabe: Geistliche Schlußmusik St. Peter

Kantate 137

Lobet den Herren den mächtigen König
für Soli, Chor und Orchester

Johann Sebastian Bach

Stücke für Blockflöte, 4-Stim.

Paul Peurl

Pavane Lachrimae, 5-Stim.

John Dowland

O lieber Herre Gott

Motette für 6-Stim. Chor

Heinrich Schütz

Orchestersuite D-Dur Nr. 3 BWV 1068
für Trompeten und Orchester

Johann Sebastian Bach

Leitung des Orchesters:

Leitung des Chores:

Leitung des englischen Chores:

Leitung des Blockflötenconsorts:

Chor und Orchester:

Leitung des älplerischen Volksliederchors.

Festliche Weltliche Schlußmusik, Marmorsaal

Konzert D-Dur für Trompete u. Orchester
Gg. Ph. Telemann

Vorspruch aus dem Mörrike-Chor-
liederbuch

Hugo Distler (Wer sich die Musik erkiest)
Ich hätt' zur Hand gelocket mir, Unternslaf

2 Lieder von Chorbuch der Münch
Sonate D-Dur für Sopran-Blockflöte und
Continuo, **Willem de Flesch**

Five Five, **Thomas Morley**
Evening Primrose, **B. Britten**

Älplerisches Volksliedsingen
Nigal Nagerl und Zu Klaus'n is Kirchtog
Alleweil ein wenig lustig

Gustav Gunsenheimer

Audite Nova

Orlando di Lasso

Arie für Sopran und Orchester, Misera
dova son KV 368, **W. A. Mozart**

Symphonie C-Dur KV 200

W. A. Mozart

Kapellmeister György Földes, Bonn

Gustav Gunsenheimer, Schweinfurt

Prof. Alan Vincent, London

Prof. Johannes Linartz, Den Haag

Teilnehmer der 20. Jubiläumswoc

Dir. Herbert Suetter, St. Paul/Lav. Kärnten

20. u. 27. 8.; 3. u. 10. 9. Aufführungen weiterer Laiengruppen auf verschiedenen Plätzen und Höfen der Altstadt Mai bis September 1976. **Volkstheater Nürnberg: Nürnberger Stückemarkt**, Uraufführung der zwei prämierten Stücke aus dem Hans-Sachs-Wettbewerb „Feich“ v. Fitzgerald Kusz und „O du lieber Augustin“ von Helene Gundernak im umgebauten Schauspielhaus Oktober 1976. **Musiktheater Nürnberg: Musiktheater Extra** „Dummheit muß bestraft werden“ von Hans Sachs, Musik von Harry Ziemis, mobile Aufführungen in der gesamten Altstadt und im Umland, Termine noch nicht festgelegt. **Hans-Sachs-Superextra** in allen offenen und geschlossenen Räumen des Opernhauses, Juni oder Juli 1976. **Ausstellungen: Historische Schuh-Ausstellung** in der Dresdner Bank, Bischof-Meiser-Straße, Juli und August 1976. **Die Welt des Hans Sachs**, Graphische Bilddokumente des 16. Jahrhunderts im Keme-

natenbau der Kaiserburg 30. 7. bis 3. 10. **Bild - Text/Text - Bild**, Ausstellung von Druckblättern, die bildliche Darstellung und Text vereinen, veranstaltet von der Albrecht-Dürer-Gesellschaft im Germanischen Nationalmuseum 20. 6. bis 15. 8. **Illustrationen zum „Schlaraffenland“ des Hans Sachs** von Karl Arnold im Germanischen Nationalmuseum, Termin steht noch nicht fest. **Der Schuhmacher Hans Sachs**, zur politischen Situation des Handwerkes in der Reichsstadt Nürnberg, veranstaltet vom Stadtarchiv, Egidienplatz 23, 19. 1. bis 29. 5. **„Zwischen Mensch und Erde - Schuhwerke“**, Kunsthalle, No:ishalle, ein U-Bahnhof 28. 5. bis 26. 9. **Lehrdemonstration und Lernspiele** zum Thema „Hans Sachs“, veranstaltet vom Kunstpädagogischen Zentrum im Germanischen Nationalmuseum, in den Museen und in der Altstadt Mai bis Juli 1976.

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Kreiskarten und Stadtpläne, Freizeitkarten. Stuttgart-Bad Cannstadt. Je DM 4.- die Karten, Pläne zwischen 2.70 u. 3.30 DM.

Nach der bewährten Art sind wieder neue Auflagen erschienen. Die einheitliche Gestaltung (auch der Signaturen), erleichterten den Wechsel von einer Karte zur anderen; das gilt auch für den gleichen Maßstab von 1:75 000 bei den Kreiskarten, die auch alphabetische Ortsverzeichnisse und Hinweise auf Behörden und öffentliche Einrichtungen enthalten: **Aichach-Friedberg** (3. Aufl.); ein aufgeklebter leuchtend roter Pfeil bei Oberwittelsbach (zwischen Paar und Ilm) weist auf den Stammsitz der Wittelsbacher hin; **Günzburg** (Kreis- und Freizeitkarte, 2. Aufl.); **Forchheim** (4. Aufl.); **Ansbach** (4. Aufl.); **Ostallgäu** (2. Aufl.). - Von den Stadtplänen nennen wir **Ansbach** (7. Aufl.) „mit den Eingemeindungen“ als Neuzeichnung 1:200 000, auf der Rückseite der „Innenstadtplan“, **Günz-**

burg (7. Aufl.) 1:12 000; **Ingolstadt** (9. Aufl.) 1:20 000; **Kempten** (12. Aufl.) 1:15 000; **Neumarkt/Opf.** (6. Aufl.) 1:10 000 und **Aschaffenburg** (4. Aufl.) 1:12 5000. Auch die Stadtpläne enthalten Verzeichnisse der Behörden und öffentlichen Einrichtungen (z. B. Krankenhäuser, Museen) und natürlich Straßenverzeichnisse. -t

Hinweis:

Geschichte und Gegenwart. Herrn Altoberbürgermeister Georg Wichtermann zum Dank für jahrzehntelange Förderung überreicht vom Historischen Verein Schweinfurt e. V. und vom Stadtarchiv Schweinfurt. *Miscellanea Suinfurtensia Historica* VI. Veröffentlichungen des Historischen Vereins und des Stadtarchivs Schweinfurt. Sonderreihe - Heft 9 (Schweinfurt 1975). X 288 SS, brosch. DM 14.50 für Mitglieder des Herausgebers und des Frankenbundes (Ladenpreis DM 19.80). Enthält 29 Aufsätze. Besprechung demnächst.